

Platzunion Bern

Delegiertenversammlung, 25.3.1996, Hotel Bern.

Um 18 Uhr begrüßte die Präsidentin Sonja Müller die 61 Anwesenden. Davon waren 45 Delegierte der Platzunion Bern, bei einem Bestand von über 170 Delegierten sind das etwa 25 Prozent. Wo sind sie denn geblieben, die Delegierten? Sind die Delegiertenlisten noch aktuell, oder fehlt es einfach an Interesse?

Die Getränke wurden wie immer von der Platzunion Bern offeriert, vielleicht hätte man das auf der Einladung als Lockvogel vermerken müssen.

Die statutarischen Geschäfte wurden zügig in Angriff genommen. Zum Jahresprogramm 1995 ergriff der Schreibende kurz das Wort.

Ich besuchte die vielen Sitzungen von den Komitees „Gegen die Erhöhung des AHV-Rentenalters“ und „zäme schaffe“. Leider kann ich nur für die vielen Geldspenden danken. Bei der Mitarbeit und auch an der Urne waren die Gewerkschafter sehr sparsam.

Bei den Nationalratswahlen war es leider auch nicht möglich, unseren Präsidenten vom Föderativverband, Hans Ueli Ruchti, ins Parlament zu setzen. Sein Herz schlägt für die Beamten; ich möchte ihm an dieser Stelle für alles danken, was er für die Beamten geleistet hat und noch leisten wird. Man kann hier einfach nicht alles aufzählen, es würde den Rahmen der Verbandszeitung sprengen.

Die Jahresrechnung 95 und das Budget 96 wurden dieses Jahr ohne grossen Kommentar vorgelegt und : auch genehmigt. Der Verlust von Fr. 718.75 deutet auf ein aktives. Geschäftsjahr hin, was aber bei einem Vermögen von Fr. 27'708.90 nur Rauschen ist. Ich beendete die Jahresrechnung mit den folgenden . Sätzen: „Wir müssen die Reserven jetzt einsetzen für unsere Beamten. Wenn's keine Beamten mehr gibt, ist es zu spät.“

Unser Referent, Nationalrat Ernst Leuenberger, sprach über die schlechte Finanzlage des Bundes sehr deutliche und kritische Worte. Abbau und Privatisierungen gestalten uns Beamten das Leben nicht einfach. Sein Referat war sehr amüsant. Langweilig war es sicher auch nicht, mehrmals konnte man schmunzeln und lachen.

Leider haben wir nur „einen“ Ernst Leuenberger im Parlament, und die Finanzlage des Bundes ist eher zum Weinen. Er suchte nach Lösungen im Saal, die die Finanzlage verbessern. Es kamen verschiedene Vorschläge, aber nur in Millionenhöhe. Die Milliarden spart man am einfachsten beim Personal, meint Ernst Leuenberger, und somit ist er wieder beim Modewort Abbau angelangt und schliesst sein Referat. Die Präsidentin Sonja Müller verdankte ihm sein Referat mit den interessanten Worten: Vorgetragen wie auf einer Liebhaberbühne.

Meine Anmerkung zu der ganzen Geschichte: Vielleicht ist es gut, dass wir alles abbauen, dann können unsere Nachkommen und Kinder alles wieder neu aufbauen.

Georg Bodmer, PTT-Union Bern.

Latzunion Bern, 3.5.1996.

Platzunion > Platzunion Bern. DV, 25.3.1996. OeD, 3.5.1996